

vorgegangen sei. Zulchen, die sich um nichts als ihr Spiel bekümmert hatte, wußte auf die wenigsten Fragen zu antworten, und gleichwohl sollte sie doch antworten. Es wurde ihr mit Fragen so lange zugesetzt, bis sie eine Antwort gab. Notwendig mußte sie dieselbe erdichten.

Mutter. Bist du in der Ober- oder Unterstube gewesen?

Zulchen. In der Oberstube.

Mutter. Da hast wohl Karolinchens Mama gesehen?

Zulchen. Ja, sie war da.

Mutter. Wie war sie denn angezogen?

Zulchen. O! Ich habe nicht Achtung gegeben.

Mutter. Nun! Du wirst doch wohl gesehen haben. Hatte sie denn

Kattun oder ein leinen Zeug an?

Zulchen. Ich denke Kattun.

Mutter. Was das für ein albernes Mädchen ist! ich denke Kattun! —

Weißt du es denn nicht gewiß?

Zulchen. Ja, nun besinne ich mich, es war Kattun.

Mutter. Hatte der Kattun dunklen Grund?

Zulchen. Ja, recht dunklen Grund.

Mutter. War er großblümlicht oder kleinblümlicht?

Zulchen. Kleinblümlicht.

Mutter. Hast du nicht gerochen, was sie in der Küche zubereiteten?

Zulchen. Es roch mir wie Hasenbraten.

Mutter. Da werden sie wohl Anspruch bekommen. Hat dir Karolinchen

nicht gesagt, wer diesen Abend zu ihnen kommen wird?

Zulchen. Nein! Ich habe sie nicht gefragt.

Mutter. Du bist doch eine rechte Gans. Denk, wenn ich sollte Braten riechen, und sollte nicht fragen, was man für Besuch erwartete! — Sagte denn Karolinchen nichts von ihrem Herrn Paten.

Zulchen. Ja, es ist mir so.

Mutter. Der wird wohl diesen Abend hinkommen!

Zulchen. Ja, nun fällt es mir ein, der kommt diesen Abend hin.

Von alle diesem war nun gar nichts wahr. Zulchen schien nicht die geringste Anlage zur Lügenhaftigkeit zu haben; aber die witzige Mutter wußte zur großen Freude der Mama, sehr weit. In der Folge ließ sie sich gar nicht lange mehr fragen, sondern erzählte, so oft sie in einem Hause gewesen war, wie sie den Mann und die Frau angetroffen, wie es in der Putzstube und in der Küche ausgesehen habe, was gekocht und gebraten worden, was für Personen daselbst ein- und ausgegangen seien. Von ihren Erzählungen war oft nicht ein Wort wahr.

XVI. Vergleiche und Parallelen.

178. Schwert und Zunge.

Franz Linnig.

Unter allen Fähigkeiten, mit denen Gott den Menschen so reichlich ausgestattet hat, ist unstreitig die höchste und kostbarste die Fähigkeit der Rede, die sich bis zu dem Grade der Ausbildung und Vollkommenheit steigern läßt, daß ihre Macht, die Macht des Wortes oder der Zunge, der Gewalt der Waffen